

Modul 3 - 1 Aufbau und Betriebsweise der Bienenkiste

Zwei Drittel der Kiste dienen dem Bien als Brutraum und das hintere Drittel, als Honigraum.

Die Bienen bauen ihre Waben auf sogenannten Trägerleisten. Es gibt keine Rähmchen, wie in anderen Beutensystemen. Die Trägerleisten bestehen aus Hölzchen, in denen ein Wachsenfangsstreifen genagelt wird. Dieser Wachsenfangsstreifen dient den Bienen zur Orientierung und Starthilfe.

Die Waben im Brutraum werden alle 3-5 Jahre bei einer Bauerneuerung rausgenommen. Dabei werden die Trägerleisten gereinigt und neu mit Wachsenfangsstreifen versehen. Im Honigraum passiert das immer nach der Honigernte - also maximal einmal im Jahr.

Wer sich das erneuern der Trägerleisten mit Wachsenfangsstreifen generell ersparen möchte, dem empfehle ich Schiffsrumpfleisten. Sie werden von den Bienen genauso angenommen und du bekommst damit auch das Fremdwachs gänzlich aus dem Organismus „Bien“.

Die Bienen bauen im Längsbau, was auch Kaltbau genannt wird. Der Name ist bisschen irreführend, da es nichts mit Kälte oder Wärme zu tun hat.

Die Bienenkiste ist ein mobiler Stabilbau. Das bedeutet, dass die Waben nicht von oben -z.B. in Rähmchen wie in Magazinbeuten, gezogen werden. So wird das Kleinklima zwischen den Waben (Wabengassen) nicht gestört, die Integrität des Nestes bleibt gewahrt. Aber mobil deswegen, weil die einzelnen Waben über die Trägerleisten dennoch gezogen werden können. Zum Beispiel bei einer Wabenerneuerung im Brutraum.

Um zum Volk zu gelangen, muss die Bienenkiste über Stirn gekippt werden und die Bodenplatte weggenommen werden. Dann eröffnet sich einem ein wunderbares Bild auf das gesamte Volk. Du siehst schnell, ob es dem Volk gut geht. Wenn du die Waben sanft auseinander drückst -aufpassen keine Bienen dabei quetschen-, dann erkennst du auch schnell ob es Brut im Volk gibt.

Zwischen Brutraum und Honigraum gibt es das „Trennschied“. Wenn du den Honigraum öffnest, dann nimmst du dieses Trennschied raus, setzt die Trägerleisten in den Honigraum ein. Nachdem du den Honig geerntet hast, und die Ameisensäurebehandlung erfolgt ist, setzt du das Trennschied wieder ein. Es sorgt dafür, dass der Raum mehr geschlossen ist und das Klima leichter zu wärmen ist über die kalte Jahreszeit hinweg.

Hinten hat die Bienenkiste auch ein „Rückbrett“, welches ganz besonders vorteilhaft ist. So kann man ohne die Bienen zu stören, hinein blicken und einen Eindruck bekommen, wie es dem Volk geht oder wie z.B. der Fortschritt im Honigraum ist.

Der Honig wird einmal im Jahr geerntet und es können bei optimalen Bedingungen bis zu 20 kg pro Kiste sein. Die Ernte des Honigraumes ist auch wichtig, damit man Platz für die anschließende Behandlung mit Ameisensäure gegen die Varroamilbe bekommt.



Die Zufütterung im Winter kann –natürlich nach einer Kontrolle der Bienenkiste auf der Waage– entfallen und die Bienen können so auf ihrem eigenen Honig überwintern. Falls nicht genug eingetragen werden konnte, muss man auffüttern.

